

Schwedter Tageblatt

Verkundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Feuilleton Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 11

Dienstag, den 14. Januar 1930

37. Jahrgang

Chronik des Tages.

* Wegen der Sanktionsfrage scheint man sich im Haag auf eine Kompromißformel einigen zu wollen, die jedoch der Billigung durch die beiden Kabinette in Paris und Berlin unterliegen soll.

* In Genf hat zwischen dem deutschen Vizepräsidenten Staatssekretär von Schubert und dem polnischen Außenminister Jarecki die erste Besprechung wegen des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens stattgefunden.

* In Ugram wurden die wegen angeblicher Anschläge gegen die serbische Regierung verhafteten Kroaten einem peinlichen Beschluß unterzogen, um so eine Aussage gegen den kroatischen Minister zu erhalten.

* In der südamerikanischen Republik Uruguay ist eine Revolution unter Führung des Nationalisten Saravia ausgebrochen.

Kompromißneigungen.

Dr. Schacht im Haag eingetroffen.

Haag, 14. Januar.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist planmäßig mit dem Berliner Zug zur Teilnahme an den Verhandlungen des Organisationsausschusses für die WZJ. im Haag eingetroffen und hat im Hotel Zentral, dem Sitz der deutschen Abordnung, Wohnung genommen.

Besprechungen zwischen Lardieu und Curtius.

Es haben erneut zwei Unterredungen zwischen Lardieu und Dr. Curtius unter Hinzuziehung der Juristen der beiden Abordnungen stattgefunden, die hauptsächlich der Sanktionsfrage galten.

In dieser Frage ist man bisher immer noch nicht vom Fied gekommen. Die Verhandlungen drehen sich nunmehr seit drei Tagen stets um die gleiche Frage: Frankreich verlangt, wie dies in der der deutschen Abordnung überreichten Denkschrift zum Ausdruck kommt, die Aufnahme einer Bestimmung in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen, nach der Deutschland im Falle einer Loslösung vom Youngplan Sanktionsmaßnahmen Frankreichs nicht als kriegerische Maßnahmen anzusehen sich verpflichtet.

Deutschland soll somit tatsächlich die Befehung deutschen Gebietes im Falle der Loslösung vom Youngplan als eine friedliche Maßnahme erklären.

Die deutsche Abordnung hat diese Forderung von vornherein und auch jetzt wieder in den fortgesetzten mündlichen Verhandlungen als völlig untragbar abgelehnt.

Die Kompromißformel.

In den letzten Besprechungen über die Sanktionsfrage ist folgende Lösungsmöglichkeit in Aussicht genommen worden:

Die deutsche und französische Abordnung tauschen in der Sanktionsfrage gegenseitig Noten aus, die nicht in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen aufgenommen werden. Die Note der französischen Abordnung erklärt, daß Frankreich im Falle einer Loslösung Deutschlands vom Youngplan seine Handlungsfreiheit wiedererhält. Die deutsche Note soll sich demgegenüber auf die Feststellung beschränken, daß gegen diesen legitimen Anspruch Frankreichs kein Einspruch erhoben werden könne. Die beiden Abordnungen werden jedoch vor der endgültigen Entscheidung zunächst die Stellungnahme des Kabinetts abwarten.

Zur Formulierung des Notenaustausches, die in dieser Frage stattfinden soll, verläutet weiter, daß in der französischen Note ausdrücklich festgelegt wird, im Falle einer Loslösung Deutschlands vom Youngplan trete

„Das allgemeine Vertrags-System“

wieder in Kraft. Nicht erwähnt wird jedoch, was unter allgemeinem Vertrags-System zu verstehen sei. Es muß deswegen als selbstverständlich angesehen werden, daß die französische Note unter allgemeinem Vertrags-System die Rückkehr zu den Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages versteht, während man auf deutscher Seite die Auffassung zu vertreten scheint, unter allgemeinem Vertrags-System seien die Bestimmungen des Völkervertrages, Locarno-Vertrages und Kellogg-Vertrages anzusehen, die gegenwärtig die Grundlage der internationalen Politik bilden.

Ungeklärt soll zurzeit noch sein, ob es in der französischen Note Loslösung vom Young-Plan oder Zerreißen des Young-Planes heißen wird. Die deutsche Antwortnote soll sich darauf beschränken, von der Note der französischen Regierung Kenntnis zu nehmen.

Keine Anrufung des Völkerbundes.

In dem Notenaustausch zwischen der deutschen und französischen Abordnung in der Sanktionsfrage ist, wie bereits von Anfang an feststand, vorgeesehen, daß im Falle der Nichtzahlung Deutschlands zuerst das Auslegungsschiedsgericht des Youngplanes angerufen werden soll.

Den beiden Parteien steht es sodann frei, beim ständigen Internationalen Schiedsgericht in Haaga eine Ent-

scheidung herbeizuführen, ob eine Befreiung Deutschlands oder die Unmöglichkeit, die Zahlungen auszuführen, vorliegt. Der Gedanke, dem Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen zu überlassen, die im Falle der Feststellung deutscher Befreiungen durch den ständigen Haager Schiedsgerichtshof ergriffen werden sollen, ist jedoch fallen gelassen worden.

Die Entscheidung des internationalen Haager Gerichtshofes, daß im Falle einer deutschen Nichtzahlung keine Unmöglichkeit, sondern eine Befreiung Deutschlands vorliegt, würde somit nach dieser Regelung einen endgültigen Charakter tragen. Sollte Deutschland in einem derartigen Fall dennoch seinen Standpunkt aufrechterhalten und sich für nichtzahlungsfähig halten,

so würde die Gläubigerseite also Handlungsfreiheit, aber im Rahmen der geltenden Verträge, erhalten.

Wann arbeitet der Youngplan?

In das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen werden auf Grund der Ausarbeitungen der Juristen der Gläubigermächte folgende Bestimmungen angenommen:

Der Youngplan heißt in Zukunft „der neue Plan“. Der neue Plan tritt in Kraft, sobald folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Deutschland den neuen Plan und das Protokoll der Haager Abmachungen ratifiziert hat und daß die damit zusammenhängenden neuen Gesetze von den verfassungsmäßigen Organen angenommen und veröffentlicht worden sind.

2. Daß die fünf Großgläubigermächte Frankreich, Italien, England, Belgien und Japan gleichfalls den neuen Plan ratifiziert haben.

3. Daß die WZJ. gebildet worden ist und alle ihr aus dem neuen Plan zukommenden Verpflichtungen übernommen und die Gesamtverbindlichkeit Deutschlands und der Reichsbahngesellschaft erhalten hat.

Die Forderungen der Mächte der Kleinen Entente, daß der Youngplan erst nach Ratifizierung durch sämtliche Gläubigermächte, d. h. mit Einschluß Polens, Rumaniens, der Tschechoslowakei, Südslawiens Griechenlands und Portugals endgültig in Kraft treten, und daß eine derartige Bestimmung in den Youngplan aufgenommen werden soll, ist nunmehr endgültig abgelehnt worden.

Streichung der Danziger Reparationszahlungen.

Haag, 14. Januar. Die Frage der Danziger Reparationszahlungen ist für die Haager Konferenz erledigt. In den Verhandlungen mit den Vertretern der freien Stadt Danzig und den Gläubigermächten haben sich die Gläubiger bereit erklärt, die Reparationsschulden der freien Stadt Danzig, soweit sie nicht von Danzig bereits bezahlt sind, und die Schulden des Hafenauslasses zu streichen. Die Streichung wird bei der Annahme des Youngplanes amtlich in einer Erklärung der Gläubigermächte ausgesprochen werden.

Sensation im Haag.

Dr. Schacht erklärt die Beteiligung der Reichsbank an der internationalen Bank für fraglich.

In dem am Montag im Haag zum erstenmal zusammengetretenen Organisationsausschuß für die internationale Bank ist es gleich zu Beginn der Sitzung zu einer Sensation gekommen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Führer der im Ausschuß vertretenen amerikanischen Bankengruppe ein Schreiben überreicht, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung der deutschen Reichsbank an der internationalen Bank zum Ausdruck gebracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbankpräsident ferner, über die endgültige Stellungnahme der Reichsbank zur internationalen Bank werde das Direktorium der Reichsbank in der nächsten Zeit zu entscheiden haben.

Im Hinblick auf dieses Schreiben des Reichsbankpräsidenten ist die Sitzung des Ausschusses sofort unterbrochen worden. Die sechs einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort zu abends 8 Uhr zu einer neuen Sitzung einberufen worden.

Reichskreditgesellschaft an Stelle der Reichsbank?

In der Montag abend 8 Uhr begonnenen Sitzung der sechs einladenden Mächte haben die Gläubigermächte der deutschen Abordnung ihr grundsätzliches Einverständnis damit erklärt, daß an Stelle der Reichsbank eine andere deutsche Bankengruppe an der internationalen Bank beteiligt werde. Auf deutscher Seite scheint man nach der Ablehnung der Beteiligung durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht u. a. die Möglichkeit einer Beteiligung durch die Reichskreditgesellschaft zu erwägen. Der Präsident der Konferenz, Jaspard, hat dem Organisationsausschuß für die internationale Bank den

Auftrag erteilt, die Verhandlungen weiterzuführen. Es steht noch nicht fest, ob Schacht weiter an den Verhandlungen des Organisationsausschusses teilnehmen wird.

Auf der Seite der deutschen Abordnung wird die Auffassung vertreten, daß für den Schritt des Reichsbankpräsidenten politische Gründe sowie seine Gesamthaltung gegenüber den Verhandlungen seit der Pariser Konferenz maßgebend gewesen seien. Der Reichsbankpräsident hat sich bereit erklärt, auch in Zukunft alle für die Durchführung des Youngplans notwendigen technischen Maßnahmen durch die Reichsbank durchführen zu lassen, ohne daß jedoch die Reichsbank in dem Verwaltungsrat der internationalen Bank vertreten sei.

Regierungsumbildung in Württemberg.

Volkspartei und Demokraten zum Eintritt bereit.

Die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Demokratische Partei Württembergs haben in gemeinsamen Besprechungen beschlossen, unter gewissen Bedingungen gemeinsam in die Regierung einzutreten. In diesem Fall käme in Württemberg eine gesamtbürgerliche Regierung zustande, während sich die bisherige Regierung aus Bauernbund, Deutsch-nationalen und Zentrum zusammensetzt.

Die wichtigsten Forderungen für den Eintritt in die Regierung sind folgende: Vertretung jeder der beiden ein-tretenden Parteien im Staatsministerium, grundsätzliche Neuregelung der Lehrerbildung, Inangriffnahme der Staatsvereinfachung, freundliche Einstellung der Regierung zum Reich und zur Reichsreform.

Es wurde von den beiden Parteien ein wirtschaftlicher und politischer Ausschuß zum gemeinsamen Vorgehen in der Frage der Regierungsumbildung ins Leben gerufen.

Geheime Zusammenhänge.

General Hoffmanns, Nobels und Beterdings Schatten.

In der Sitzung des Prozesses gegen die Tschernowgenz-fälliger wollte Oberstaatsanwalt Lehmann zunächst eine Anzeige gegen den Angeklagten Bell wegen Fälschung im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Kaufmanns Krieger zur Sprache bringen. Als der Oberstaatsanwalt die Verlesung eines Briefes des Bell beantragte, kam es zu einem kleineren Zusammenstoß mit dem Vorsitzenden, der diese Verlesung prozessualisch nicht für angängig hielt, und dem Verteidiger des Angeklagten Bell, Dr. Sach, Berlin, der ebenfalls gegen die Verlesung Einspruch erhob.

Sodann erbat Rechtsanwält Dr. Beer, München, für seine Mandanten, die beiden angeklagten Georgier, das Wort, damit diese kurz nach einmal auf die politischen Zusammenhänge und die dort hineinspielenden Deliktfragen zurückkommen könnten.

Der Vorsitzende erklärte darauf, er halte es für zweckmäßig, die verantwortliche Vernehmung des Bell zu Ende zu führen.

Dieser betonte, Karumidze habe ihn in die Tschernowgenz-Angelegenheit nicht klar eingeweiht. Die Noten sollten nach dessen Angaben im Auslande gedruckt werden.

Dann schilderte Bell, wie er im Auftrage von Karumidze und anderen Stellen mehrmals nach dem Balkan reiste, um Verbindungen mit georgischen und anderen Kreisen aufzunehmen und die Pläne, die gegen Sowjetrußland liefen, vorzubereiten.

Daß seine Bemühungen politische Hintergründe gehabt hätten, unterliege keinem Zweifel.

Dann kam noch der Angeklagte Sadathieraschwili zu Wort, der u. a. erklärte: „Die Besprechungen zwischen General Hoffmann und dem genannten Deltruff sind leider jetzt jedem bekannt geworden. Der Gedanke einer Befreiung Georgiens war nur möglich, wenn wir die nötigen Geldmittel in die Hand bekamen.“

Bald stellte es sich heraus, daß eine internationale Gruppe, die durch die russische Revolution ihren gesamten Delbesitz im Kaukasus eingebüßt hatte, sich bereit erklärte, das Geld vorzuschießen. Mit ihrem Führer Nobel fand Ende 1925 die erste Besprechung in Paris statt.

Nobel wußte weit mehr als Sadathieraschwili. Er hat nicht verheimlicht, daß er mit deutschen rechtsstehenden Persönlichkeiten gesprochen und Beziehungen gepflogen hat.

Die deutschen Ostverbände.

Trauertundgebung im Berliner Wintergarten.

Berlin, 14. Januar.

Den Zehnjahrestag der Loslösung der deutschen Ostgebiete vom Reich hat der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen gemeinsam mit den anderen landmannschaftlichen Ostverbänden in einer Trauertundgebung begangen, bei der die Reichs- und Staatsbehörden und die Volksvertretungen zugegen waren.

Fühlungnahme in Genf.

Unterredung Schubert—Zaleski.

Genf, 14. Januar.

Die Ankunft der Abordnungen zur 58. Tagung des Völkerbundrates erfolgte an den letzten beiden Tagen in der üblichen Weise ohne besonderes Aufsehen. Einzig zur Ankunft des italienischen Außenministers, die am Sonntag abend erfolgte, war die Bahnhofshalle nach den jüngsten Angriffen der italienischen Presse auf die Schweiz polizeilich streng abgesperrt worden, und auch im Quartier der italienischen Abordnung, im „Hotel des Berges“, ist eine zwar unsichtbare, aber darum nicht weniger strenge Bewachung durch Geheimpolizisten eingerichtet.

Der deutsche Staatssekretär, Staatssekretär von Schubert, hatte nach seiner Ankunft eine erste, dreiviertelstündige Besprechung mit dem polnischen Außenminister Zaleski über die wegen des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens zu führenden Verhandlungen. Die Tatsache, daß Gesandter Kaufischer mit der deutschen Abordnung hierher gereist ist, wird als Beweis dafür betrachtet, daß die deutsch-polnischen Besprechungen geführt werden sollen, trotzdem Außenminister Curtius in Haag festgehalten wird.

Der englische Außenminister Henderson empfing bereits als erster der Delegierten die Vertreter der Presse, um ihnen einen Überblick über das zu geben, was von englischer Seite als die wichtigsten Angelegenheiten dieser Ratstagung betrachtet wird. Es sind dies die Einsetzung der eskalierenden Kommission für die Vorbereitung der Anpassung des Völkerbundspaktes an den Kelloggspakt, die Einberufung der Zolltarifkonferenz im Februar und verschiedene Mandatsfragen. Es bestätigt sich, daß Henderson schon am Dienstag abreist, um für die letzten Vorbereitungen der Seeabstimmungskonferenz am Donnerstag wieder in London zu sein.

Revolution in Uruguay.

Die Regierung mobilisiert.

In der uruguayischen Provinz Rivera an der brasilianischen Grenze ist eine revolutionäre Bewegung unter Führung des Nationalisten Saravia ausgebrochen. Die Regierung ordnete die Mobilisierung mehrerer Truppenabteilungen an.

Die uruguayische Staatsbank hält die Lage für so bedrohlich, daß sie ihre Provinzfilialen veranlaßt, alle verfügbaren Gelder in Garnisonsstädte überzuführen. Die nationalistische Partei stellt entschieden in Abrede, daß sie die Revolution unterstütze.

Politische Rundschau.

Die Diskontermäßigung um ½ v. H. beschlossen. Am 14. Januar legt die Reichsbank ihren Rediskontsatz von 7 auf 6½ v. H. herab. Auch der Lombardzinsatz wird um ½ v. H., von 8 auf 7½ v. H., herabgesetzt. Er erfolgte eine weitere Herabsetzung um ein Achtel Prozent.

Der Kanzler bei Hindenburg, Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichstanzler zum Vortrag.

Briand nach Genf abgereist. Außenminister Briand ist in Begleitung von Leger und Paul Engelon nach Genf abgereist.

König Boris beim Papst. Der Papst empfing das ehemalige Königspar von Portugal und anschließend König Boris von Bulgarien mit seinen Gesandten in Privataudienz.

Wirtschaftslage und Devisenkurs in Spanien.

Madrid, 14. Januar. Um zu zeigen, daß der augenblickliche schlechte Devisenkurs in keinem Verhältnis zu der günstigen Wirtschaftslage Spaniens steht, beschloß die Regierung ausländische Nationalökonomien zum Studium der Finanzlage hierher zu berufen. Ferner verfügte die Regierung, daß die Exporteure sämtliche ausländische Devisen, die als Warenzahlungen eingehen, sofort in Devisen umzuwechseln haben. Dann soll jenes Gold, welches durch Zolleinnahmen eingeht, zur Festigung des Kurses verwendet werden.

Die Frühjahrsmanöver der englischen Flotte.

London, 14. Januar. Die gesamte englische Antlantikflotte, die durch ein Geschwader des Mittelmeers verstärkt wurde, wird

von Vortland aus zu einer Frühjahrsreise und zu Flottenmanövern unter dem Befehl von Admiral Sir Ernie Chatfield, dem Chef des Stabes von Lord Beatty bei der Flaggerats-Schlacht, auslaufen. Besucht werden neben Madeira nordafrikanische und spanische Häfen. Im März finden gemeinsame Übungen mit den Mittelmeerflotten statt.

Aus der Heimat.

Verkehrsverband „Untere Oder“.

Die konstituierende Versammlung ist für Montag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr nach Schwedt, Hotel „Goldener Hirsch“, einberufen worden. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Festsetzung der Satzung; 2. Aufstellung eines Haushaltsplanes; 3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge und Aufnahmegebühren; 4. Wahl der Vorstandsmitglieder; 5. Erörterung von Verkehrsfragen.

In der am 26. November in Greifenhagen stattgefundenen Sitzung hat der vorbereitende Ausschuß, bestehend aus folgenden Personen: Bürgermeister Wagemann (Schwedt), Bürgermeister Dr. Willert (Greifenhagen), Bürgermeister Dr. Künzler (Watz), Buchdruckereibesitzer Zimmermann (Fiddichow), Kaufmann Gieseler (Schwedt), Kaufmann Frietze (Gortz), Dampfschiffahrtsgesellschafts-Direktor Sundin (Greifenhagen), Verkehrsdirektor Schmidt (Stettin), Verkehrs- und Werbefachmann Dr. Ueberstadt (Berlin), die Satzung im Entwurf festgestellt, einen mit etwa 12000 Mark balanzierenden vorläufigen Haushaltsplan aufgestellt und beschlossen, der konstituierenden Mitgliederversammlung zu empfehlen, folgende Jahresmitgliederbeiträge zu erheben: 1. für korporative Mitglieder öffentlichen Rechts mindestens 100 M., 2. für sonstige korporative Mitglieder mindestens 25 M., 3. für Einzelmitglieder mindestens 3 Mark. Diese Beträge sollen ferner einmalig als Aufnahmegebühr erhoben werden.

Feuer in Zügen.

Gestern abend gegen 6 Uhr entstand in der Räucherlampe des ehemaligen Försterhauses in Zügen ein Brand. Da bei dem herrschenden Sturm ein Weitergreifen des Feuers durch Funkenflug auf Gebäude mit Strohdächern zu befürchten war, so wurden auch die Schwedter Wehren um Hilfe gebeten. Beide Wehren eilten an die Brandstelle. Durch das schnelle Eingreifen ist das Feuer auf seinen Herd beschränkt worden und konnte keine weitere Ausdehnung annehmen. Durch Aufreißen der Dede des Räuchertraumes wurden später die verschiedenen Brandnester entdeckt und abgelöscht.

Bei diesem Feuer hat sich gezeigt, wie nötig für den nördlichen Teil des Kreises Angermünde ein

Motorvorspannwagen

ist. Man benötigt für den Transport des Mannschafts- und Gerätwagens mit der Motorspritze vier Pferde, weil zwei Tiere das schwere Gefährt nicht zu transportieren imstande sind. Dann geht es auch mit Pferden zu langsam. Wieviel kostbare Zeit hierbei verloren geht, vermag sich jeder auszumalen. Und die Schnelligkeit ist bei einem Feuer doch die Hauptsache. Die

Brandfzirene

hat sich gestern aufs beste bewährt. Zwei Alarme, und bei beiden verlagte die Sirene! Schon Sonnabend mittag, wo sie probeweise ihr Lied erschallen lassen sollte, lautete man vergeblich auf den Sirenenklang. Gestern, im Ernstfalle, war auch nichts zu vernehmen. Wie es heißt, ist die elektrische Leitung, die zur Sirene führt, zu schwach und soll erst ausgewechselt werden. Das hätte aber gleich geschehen müssen. Dann hätte sich die Stadt nicht erst dem Gevölt ausgesetzt, das schon die erste Sirene auf sich gezogen hat und das nun auch die zweite begleitet. Auf ein paar Tage länger ohne dieses Alarminstrument wäre es nicht angekommen. Das ganze erinnert uns an Dntel Bräsig: „In der Richtigkeit warst du mich über, aber in der Firigkeit war ich dich über...“

▲ Gesellschaftsabend der Berufsschule. Uns wird mitgeteilt: Die Gesamteinnahme an beiden Abenden (10. und 11.

Januar) betrug 205,80 Mark. Die Unkosten für Saalmiete, Musik, Theaterfreieren, Vergnügungssteuer (32 Mark), Verlängerung der Polizeistunde (5 Mark), Notenabzüge und Sonstiges betragen insgesamt 92,45 Mark, so daß ein Reingewinn von 113,35 Mark bleibt. Kassenprüfer waren die Herren Geiling und Kusche. Der Betrag kommt ungekürzt der Schülerbücherei der städtischen Berufsschule zugute. Der Abend hat also auch dazu gedient, eine städtische Einrichtung zu ergänzen und zu vervollkommen. — Es ist erwünscht, daß auch Vater, Mutter und die älteren Geschwister an den Winterabenden und in der Zeit der Arbeitslosigkeit die Bücher lesen, die die Lehrlinge von der Berufsschule leihen können. Ein allgemeines Interesse wird verfolgt, wenn die Bücher oft gewechselt, aber sauber und in Ordnung zurückgegeben werden. Bei der Auswahl der zu tausenden Bücher bieten zwei von der Regierung zu Potsdam empfohlene Verzeichnisse einen guten Anhalt. Allen, die durch Opfer an Zeit, Mühe und Geld zum Gelingen des Festes und zur Erzielung des Reingewinnes beitragen, sei hiermit herzlich gedankt.

▲ Vom Gewerbeamt Prenzlau. Die Diensträume des Gewerbeaufsichtsamtes Prenzlau sind geöffnet an den Werktagen von Montag bis Freitag von 8 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, an den Sonnabenden von 8 bis 1 Uhr.

Nachbargebiete.

• Bertholz. Gemeindevorsteherwahl. Zu der letzten Gemeindevorsteherwahl wurde der bisherige Gemeindevorsteher D o h o w wiedergewählt.

• Freienwalde a. O. Tödlicher Sturz mit dem Fahrrad. Der Schausteller Otto Marx wurde am Sonntag auf der Sonnenburger Landstraße neben seinem Rade liegend tot aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß die Rette des Rades abgesprungen war, wodurch der Verunglückte die Gewalt über sein Rad verlor und stürzte. Der Polizeiarzt stellte Gehirnerschütterung und Herzlähmung fest, wodurch der Tod erfolgt ist. — Einbruch im K i n o. In der Nacht zum Sonnabend wurde das Union-Theater von Dieben heimgesucht. Die Einbrecher sind durch das Fenster des Heizkellers eingestiegen und von dort in den Erfrischungsraum eingedrungen. Hier räumten die Spießbuben die Schränke aus und stiehlen etwa 300 Tafeln Schokolade, je 10 Flaschen Kognak und Litör sowie Zigarren und Zigaretten mitgehen. Der Gesamtverlust der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf etwa 400 Mark. Die ebenfalls in den Schränken befindlichen Eintrittskarten stiehlen die Diebe unberührt.

• Königsberg Nm. Ein achtjähriges Mädchen verjchunden. Seit dem ersten Weihnachtsfesttag ist die achtjährige Tochter des früheren Mühlenbesizers Bernhard Raabe in Altrees (jetzt Neuküstrinchen) verschwunden. Sie wurde von ihren Eltern in Neu-Rüdny zur Bahn gebracht, um zu Angehörigen nach Berlin zu fahren. Bis zum heutigen Tage ist das Mädchen dort nicht eingetroffen.

• Falkenberg (Mark). Brennende Kraftwagen. Zwischen Werneuchen und Tiefensee stießen aus bisher noch nicht geklärter Ursache der aus Werneuchen kommende Kraftwagen des Majors a. D. Lange aus Falkenberg und ein aus der Richtung Tiefensee kommendes Berliner Privatauto, das zudem noch einen beschädigten Wagen im Schleppe hatte, zusammen. Es erfolgte bei dem heftigen Anprall eine Explosion, und beide Wagen standen gleich darauf in Flammen. Die sechs Insassen der beiden Wagen konnten sich rechtzeitig vor dem Feuer retten, erlitten aber zum Teil erhebliche Verletzungen. Major Lange und der Chauffeur seines Wagens, die beide schwer verletzt wurden, mußten in das Krankenhaus geschafft werden.

Provinz-Rundschau.

Soldin Nm. Die Rake als Lebensretterin. Durch eine Rake wurde hier einem Fräulein, das in selbstmörderischer Absicht in den See sprang, das Leben gerettet. Sie hatte das Tier mitgenommen, das aber im Wasser so jämmerlich schrie, daß ein Fischermeister herbeieilte und die Dame und die Rake rettete.

Strausberg. Auf der Jagd vom Herzschlag getroffen. Der Kaufmann Paul Kals aus der Koloniestraße in Berlin befand sich auf seiner Jagd in Grunow bei Strausberg. Er hatte sich zum nächtlichen Anstand angeeset.

Festzeit

Roman einer Künstlerreise von G. Wedmar-Hen.

(44)

(Fortsetzung.)

Ein paar Freunde, die wußten, daß das Gedicht von Harro war, nickten ihm verstehend zu. Neben ihm weinte die junge Russin leise vor sich hin. Es störte so wenig und klang so melodisch wie das Schluchzen eines Waldbaches.

Harro fühlte, daß ihn jemand ansah. Sna sah regungslos auf ihrem Blase an der Schmalseite des Tisches und blickte zu ihm hinüber. Sie wartete schon die ganze Zeit auf einen Blick des Einverständnisses, ein Zeichen, daß er an sie dachte. Und immer sah sie nichts als ein schönes, strenges Profil. Endlich wandte er ihr das Gesicht zu. Da drehte sie trotz der Kopfs zur Seite. Neben ihr sah Schütz. „Findet denn keiner von euch ein erläßendes Wort, daß wir aus dieser sentimentalen Stimmung herauskommen?“

Er blickte sie fast erschrocken an. „Ich kann ja nicht mehr!“ murmelte sie tonlos. Er sah die Leere in ihren Augen, das hilflose, schmerzliche Zucken um den Mund und verstand. Kurz entschlossen schlug er an sein Glas, daß es lustig klingelte, und hielt eine scherzhafte Ansprache, die wie ein buntes Feuerwerk in die Stille hineinprasselte. — Die Lauten begannen wieder zu klingen, die Menschenstimmen wurden immer freier und frohlicher. Brausend stieg das jubelnde „Freut euch des Lebens!“ zum stillen Sternhimmel empor.

Sie waren doch alle, wie sie da saßen, Künstler, — Menschen mit zwei Seelen, einer lichtdurchfluteten, himmels- sehnsüchtigen, und einer dernen, irdischen. — eine Handvoll besonderer Samenkörner, unter die Menschheit verstreut. Im überfüllten Zug fuhren sie endlich heim. Einige Freunde geleiteten Harro und Sna durch die breite, mondheile Straße bis vor ihre Gartentür. — Das Schlafzimmer schimmerte im weißlichen Silberlicht. „Es ist ja fast taghell,“ sagte Sna, als Harro die Hand nach dem Schalter ausstreckte. Da ließ er sie wieder sinken.

Sna stand mitten in dem großen Raum und rührte sich nicht. Aber plötzlich war sie bei Harro, umklammerte ihn mit fremder, leidenschaftlicher Wildheit und brach an seiner Brust in ein heftiges Schluchzen aus.

Er erschrak und streichelte ratlos ihr Haar. Sie weinte so selten, war immer froh und tapfer und ließ sich nicht gehen. Noch fremder war ihm an ihr dieses stummverlangende Sichhingeben. So natürlich sie in allen Dingen empfand, so frei von lächerlicher Prüderie — es blieb doch immer etwas Jungfräuliches in ihrem Wesen.

Als er längst eingeschlummert war, saß Sna noch lange aufrecht und betrachtete das geliebte Gesicht, als wollte sie ihrem Gedächtnis jede Einzelheit noch fester einprägen. Einmal kam sie in Verjuchung, ihn zu weden, ihm alles zu sagen, was in ihr vorging. Aber sie zog die ausgestreckte Hand zurück. Nein, dann würde nichts daraus werden! Allein mußte sie das Schwere vollbringen.

Hier und dreißigstes Kapitel.

Wenn nur das hysterische Weinen endlich aufhören wollte!

Sna legte mit gequältem Gesichtsausdruck den Federhalter aus der Hand. Sie sah an Harros Schreibtisch und aus der Wohnung unter ihr tönten diese schrillen, langgezogenen Schreie der unglücklichen Frau Adamy.

Der Major a. D. Adamy hatte kürzlich — bald nach seinem Einzug — Besuch gemacht, um Aufklärung zu geben und um Nachsicht zu bitten. Seine Frau war sonst das beste, vernünftigste Wesen von der Welt, still und fleißig, nur auf das Wohl ihres Mannes und ihrer drei Töchter bedacht. Etwas eifersüchtiger Natur war sie allerdings von jeher gewesen. Aber seit einigen Jahren hatte das in erschreckender Weise zugenommen. Sie beobachtete ihren Mann unausgesetzt, spürte jedem seiner Schritte nach und verfolgte ihn mit den schlimmsten, gänzlich unbegründeten Anschuldigungen. Weder Milde noch Strenge half; sie war von ihren fixen Ideen nicht abzubringen. Die ganze Familie litt schwer darunter. Der Mann schlich mit verbissenem Gesicht umher und wagte kein weibliches Wesen anzusehen. Den drei Töchtern, großen, blaffen, hellblonden Mädchen, die einander auffallend glichen, zerbrach das bishen Fräuendfreude an dem häuslichen Glend.

Und immer wiederholten sich die gräßlichen Szenen. Stundenlang versuchte der Major, die Frau zu begütigen, zu überzeugen. Umsonst. Da nahm seine Stimme endlich den schmetternden, scharfen Klaferschnalston an. Er vergaß, daß er es mit einer Kranken zu tun hatte, wurde in seiner Verzweiflung grob, brutal. Dann stellten sich die Weinträufel der Frau ein, die sich schließlich meist in ein wahnsinniges Gelächter auflösten. Das war das Furchtbare, dieses Lachen, das doch kein Lachen war. Snas Augen weiteten sich schreckhaft. Der Major hatte erwidert, daß er und seine Frau sich aus Liebe geheiratet hätten. Also — soweit konnte es kommen! War vielleicht doch irgendeinmal ein Anlaß gewesen, der den Geist der unglücklichen Frau verjört hatte, irgendein Grund, der ihr Vertrauen in die Treue des Gatten erschüttern mußte? Aber Sna fühlte: das war gar nicht unbedingt nötig. Die großen Ereignisse haben nicht allein Einfluß auf unser Innenleben. Kleinigkeiten, Nebensächlichkeiten, von denen der andere oft gar nichts weiß, sind es, womit sich sensible Menschen die Seele zermartern und zerquälen.

Ihr weicher, schmiegamer Körper straffte sich. Der Blick ihrer blauen Augen wurde stahlhart. Sie griff wieder zum Federhalter und schrie:

„Lieber Harro!

Ich weiß, daß es eine Operation auf Leben und Tod ist, die ich jetzt an uns beiden, an unserem Verhältnis zueinander, vornehme. Aber es muß sein. Wenn ich davon nicht ganz fest überzeugt wäre, wäre ich es wahrscheinlich nicht. Ich brauche dir wohl nicht erst noch zu beweisen, daß es mir nicht leicht wird.

Ein Jahr sind wir nun verheiratet. Ich frage dich gestern am See, ob du noch glücklich wärst. Du wickst mir in deiner Antwort aus. Und wir waren dann beide froh, als wir unter Leute kamen. Vielleicht kämen wir schließlich in das ruhigere Fahrwasser einer guten Kameradschaft, obgleich ich das zunächst bezweifle. Wir sind beide Brauseldöpfe, Phantasiemenschen, die mehr brauchen und von der Ehe mehr erhoffen als eine verständige Freundschaft.“

Fortsetzung folgt.

Als er morgens nicht zurückkehrte, wurden seine Jagdfreunde, die ihn am Abend vorher bis zur Jagdanzel begleitet hatten, unruhig und gingen auf die Suche. Kaufmann Kalz wurde unter der Jagdanzel liegend tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund muß angenommen werden, daß er beim Abstieg von der Kanzel von einem Herzschlag getroffen wurde. Ein Unfall ist kaum anzunehmen.

Züllichau. Ungetreuer Postagent. Im benachbarten Pommerzig wurde im Auftrage der Oberstaatsanwaltschaft Berlin der dortige Postagent Wilhelm Otto verhaftet. Auch Frau Otto wurde zunächst festgenommen, nach längerer Vernehmung jedoch wieder freigelassen. Otto kehrt in dem Verdacht, seit Monaten große Unterschlagungen begangen zu haben. Es war deshalb bereits einmal eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die aber nach einiger Zeit wieder eingestellt wurde. Die Verdachtsgründe gegen Otto verdichteten sich jedoch nach ganz kurzer Zeit schon wieder derartig, daß der Leiter der Kriminalpolizei in Berlin, Kriminalkommissar Mielenz, beauftragt wurde, neue Ermittlungen einzuleiten, deren Ergebnis die Veranlassung zur sofortigen Verhaftung Ottos war.

Landsberg (Warthe). Die schwierige Finanzlage der Stadt. In der Stadtverordnetenversammlung führte ein Antrag des Zentralverbandes der Arbeitslosen zu einer Anfrage über die Finanzlage der Stadt, die von Bürgermeister Händel beantwortet wurde. Der Bürgermeister betonte hierbei, daß Landsberg zum ersten Male seit der Stabilisierung der Mark ein Defizit hätte, das 245 000 Mark betrage. Er wies darauf hin, daß es vielleicht notwendig würde, zu Steuererhöhungen zu schreiten. Gedacht werde an eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer, an eine Erhöhung der Friedensmiete sowie der Gewerbesteuer und der Lohnsummensteuer, und zwar in der Weise, daß den Steuererhöhungen rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1929 verliehen würde. Ob es andere Dedungsmöglichkeiten gäbe, würden die nächsten Beratungen erst zeigen können.

Schneidemühl. 64 Stück Vieh verbrannt. Auf dem Schildberg in Barthenfelde brannten eine Scheune, ein Schuppen und ein Stall ab. 64 Stück Vieh und außerdem viel Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Berliner Ereignisse.

Berlin. Brüder Säh aus der Haft entlassen. Die unter aufsehenerregenden Umständen in Berlin verhafteten Brüder Säh sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es ist der Kriminalpolizei nicht gelungen, ihnen den vor Jahresfrist in die Räume der Distriktsgefängnis verübten Einbruch zu beweisen oder sie überhaupt irgendeines Vergehens zu überführen, das eine längere Inhaftierung hätte rechtfertigen können.

Berlin. Ueberfall auf einen Kassenboten. An der Ecke Unter den Linden und Oberwallstraße ist in dem dort befindlichen Torbogen auf einem Kassenboten von der Zentralbank A. G. ein verwegener Raubüberfall verübt worden. Der Kassenbote, der in seiner Aktentasche einen Betrag von etwa 1000 Mark mit sich führte, wurde plötzlich von einem Mann überfallen, der ihn mit einem Schlagring auf die Hand, in der er die Tasche trug, schlug und ihm das Geld zu entreißen suchte. Der Kassenbote setzte sich zur Wehr. Als Publikum und ein Polizeiposten hinzueilten, lief der Mann auf einen Privatwagen zu, mit dem der Räuber in rasender Fahrt davonfuhr. Das Auto entkam, ehe ein Polizeibeamter, der hinzugeeilt war, einen anderen Wagen anhalten konnte, um die Verfolgung aufzunehmen.

Razzia im U-Bahn-Schacht.

Eine umfangreiche Razzia veranfaltete die Berliner Kriminalpolizei in den U-Bahn-Schächten am Alexanderplatz, die ein sehr befriedigendes Ergebnis hatten. Es gelang, eine Anzahl lang gesuchter Automatenkliebes und Schaufelkliebes zu beschaffen. Außerdem konnte in einem Schacht ein umfangreiches Beutelage beschlagnahmt werden.

Theaterbrand.

Am Sonnabendabend brach im Lessing-Theater plötzlich Feuer aus. Während des zweiten Aktes des Schauspiels „Die Affäre Dreifuß“ geriet eine elektrische Leitung in Brand, und mitten während des Spieles flog ein glühendes Metallstück auf die Bühne. Der Brandwache gelang es, das Feuer sofort zu löschen. Nachdem der Schauspieler Heinrich George das aufgeregte Publikum beruhigt hatte und der Wachehabende der Feuerwehr von der Löschung des Brandes Mitteilung machte, konnte das Spiel fortgesetzt werden.

Schweres Autounglück bei Tegel.

Eine Person getötet, sechs schwer verletzt.

Berlin, 13. Januar.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag auf der Chaussee zwischen Tegel und Schulzendorf. Das Automobil des Bädermeisters Paul Hante aus der Alten Schönhauser Straße wurde gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert. Die Mutter des Autobesizers wurde getötet, während er selbst, seine Frau und Kinder sowie ein Bekannter zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt wurden.

Der Bädermeister hatte für den Sonntag eine Autofahrt mit seinen Angehörigen nach Neuruppin geplant. Als der Wagen gegen 11.30 Uhr mittags die Ueberführung der Eisenbahnstrecke Berlin-Belken passiert hatte und sich in der Gegend der Försterei Tegel-Grund befand, geriet der Wagen infolge der glatten Straße ins Schleudern. Der Führer versuchte mit aller Kraft zu bremsen. Hierbei verlor er jedoch die Herrschaft über den Wagen, der in voller Fahrt gegen einen Baum aufschlug.

In kurzer Zeit traf dann die Feuerwehr mit einem Tegelers Arzt und Krankenautos des Rettungsamtes ein. Wie stark die Verletzung des Chausseepflasters war, kann man daraus ersehen, daß auch ein Feuerwehrwagen einen Unfall erlitt.

Er geriet derart ins Schleudern, daß ein Feuerwehrmann vom Wagen stürzte; jedoch erwießen sich seine Verletzungen als nicht schwerer Natur. An der Unfallstelle konnte dann die Mutter des Bädermeisters nur noch als Leiche aus den Trümmern geborgen werden. Die übrigen Personen wurden sofort in das Krankenhaus Reinickendorf gebracht. Dort liegen noch die Frau des Bädermeisters und der Bäder-

meister Obier, ein Bekannter der Familie Hante, in sehr bedenklichem Zustande darnieder. In ihrem Aufkommen bestehen Zweifel.

Wie die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung ergeben hat, soll eine Schuld des Kraftwagenführers nicht bestehen.

Verhaftung eines Falschmünzers.

Ein Gemeindeführer deckt mit Falschgeld Kassendefizit.

Bad Ems, 13. Januar.

Der Polizei gelang es nach langen umfangreichen Ermittlungen in der Nähe von Besseln einen Falschmünzer festzunehmen, der schon seit einiger Zeit im Kreise St. Goarshausen Hundertmarkscheine in Umlauf gesetzt hatte. Es handelt sich um einen Müllersohn aus dem Taunus.

Nach anfänglichem Leugnen hat der dem Untersuchungsrichter in Bad Ems vorgeführte Falschmünzer die ihm zur Last gelegte Tat eingestanden. Im ganzen will er dreihundert falsche Scheine zu je 100 Reichsmark hergestellt haben, von denen er 75 dem Gemeindeführer von Gemmerich, der kürzlich bereits Falschgeldverbreitung verhaftet wurde, aber bisher hartnäckig den Geldgeber verschwiegen hatte, zur Verfügung gestellt habe. Er selbst habe nur wenige Falschscheine ausgegeben und den größten Teil wieder vernichtet. Die Herstellungsgeräte will er vergraben haben, kann sich aber angeblich nicht mehr auf den Ort befinden. Die Untersuchung geht weiter.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist es bemerkenswert, daß in der Gemeindeführer Gemmerich, wo der Gemeindeführer Hoffmann verhaftet wurde, bei einer Kassenrevision einen Fehlbetrag von 9500 Reichsmark festgestellt wurde. Der Gemeindeführer wollte dieses Defizit durch Verbreitung des Falschgeldes decken.

Eisenbahnunglück bei Trier.

Jugentgleisung durch Kesselexplosion.

Trier, 13. Januar.

In der Nähe von Reinsfeld ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall, wobei mehrere Personen verletzt wurden und ein erheblicher Sachschaden entstanden ist.

Die Reichsbahndirektion Trier teilt hierzu folgendes mit: Kurz vor Bahnhof Reinsfeld entgleisten infolge Kesselexplosion die Lokomotive und der Postwagen des Personenzuges Trier-Türkismühle. Reisende sind nicht verletzt worden. Der Lokomotivheizer wurde leicht verletzt. Die Frau eines Bahnwärters wurde beim Herausstreiten aus dem Bahnwärterhaus von einem fortgeschleuderten Lichtleitungsmaß getroffen und schwer verletzt, ihr Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Durch die Gewalt der Explosion wurden zahlreiche kleinere Beschädigungen an den Häusern des in der Nähe gelegenen Dorfes Reinsfeld verursacht. Die Lokomotive wurde erst im September 1929 der letzten Werkstättenuntersuchung unterzogen. Der Betrieb wird auf der eingeleigten Strecke durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Stürme über dem Kanal.

Schwere Schäden in England.

London, 14. Januar.

Der englische Kanal war von schweren Stürmen, begleitet von anhaltenden Regenfällen, heimgesucht, die am Abend noch an Stärke zunahmen. Der Schiffsdienst hat unter erheblichen Verspätungen zu leiden. Im Laufe des Abends breiteten sich die Stürme über ganz Südengland aus.

Ueberall wurden große Verwüstungen angerichtet. Bei Beach Head erreichte der Wind die Rekordgeschwindigkeit von 190 Kilometern in der Stunde. Im ganzen Lande sind Zerstörungen an Telefonleitungen, zerbrochene Fensterscheiben, eingestürzte Kamine und Dächer zu verzeichnen. An verschiedenen Stellen wurden große Bäume entwurzelt, bzw. zerbrochen, wodurch eine Frau getötet und insgesamt sechs Personen verletzt wurden. Zahlreiche Wege und Eisenbahnlinien wurden durch die umgestürzten Bäume blockiert.

In Ramsgate wurde ein Junge von dem Sturm von der Anlegebrücke ins Meer geweht und ertrank.

Die Schifffahrt wurde durch den Orkan stark in Mitleidenhaft gezogen.

Dem britischen Dampfer „Griffith“

ist das Steuer gebrochen, wodurch der Dampfer hilflos bei Landend umhertreibt und bereits Notsignale auslieferte. Der 4300 Tonnen große italienische Dampfer „Viana“, der ebenfalls Notsignale auslieferte, konnte nach vielen Schwierigkeiten nach Deal eingeschleppt werden.

Der Cunarddampfer „Antonia“

aus Newport konnte wegen des hohen Seeganges Queenstown nicht anlaufen, so daß die Passagiere für Irland in Liverpool gelandet werden mußten.

Der Sturm über Hamburg.

Hamburg, 14. Januar. Der Sturm im Küstengebiet hält mit unverminderter Stärke an. Er erreicht in Hamburg in Böen 31 Sekundenmetergeschwindigkeit, was etwa der Windstärke 11 entspricht. Beim St. Pauli-Fischmarkt ist eine mit Zinkerz beladene Kistenkutsche gesunken. Beim Moorfleth schlug eine mit Futterstoffen beladene Kutsche voll Wasser und sank. In der Stadt selbst wurden wieder starke Gebäudeschäden angerichtet. Infolge der rechtzeitigen Sturmwarnung der Seewarte haben viele Dampfer auf der Unterelbe Anker geworfen, um besseren Wetter abzuwarten. Der französische Dampfer Bologne, der mit Auswanderern von Gdingen nach Le Havre unterwegs war, kollidierte auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelmkanal bei stürmischem Wetter und Schneetreiben mit dem englischen Dampfer Cito, der von Hull nach Stettin bestimmt war. Bei Schiffe haben Schäden erlitten, konnten jedoch ihre Reise fortsetzen. Der polnische Dampfer Lodz kollidierte infolge des stürmischen Wetters beim Einlaufen in die Brunshütteltooger-Schleuse mit der Kaimauer. Dabei war die Oberdeckplatte beschädigt. In der Holtener Schleuse wurde der Hamburger Dampfer Bilea durch den Dampfer Sund gerammt. Bilea erlitt Schaden, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

Aus Stadt und Land.

Ein Professor an der Erforschung der Papageienkrankheit selbst erkrankt. Der bekannte Chezarz der Bakteriologischen Anstalt in Prag, Universitätsprofessor Dr. Honl, der ganz plötzlich unter Begleitererscheinungen der Papageienkrankheit erkrankte, wurde in sehr ernstem Zustande in das Sanatorium überführt. Professor Honl sollte in den nächsten Tagen ein Gutachten über die in Prag aufgetauchten Papageienkrankheiten abgeben und hatte sich daher in der letzten Zeit eingehend mit der Untersuchung der Bakterien dieser Krankheit beschäftigt. Da der Patient zuerkrankt ist und die Folgen einer Grippeerkrankung noch nicht vollkommen überstanden hat, liegt eine Ansteckung sehr nahe, die zu ernstem Besorgnissen Anlaß gibt.

Um eine Ziehharmonika. . . Wegen einer Ziehharmonika, die er nicht zurückerhalten konnte, überfiel ein Hagenarbeiter in Kopenhagen seine frühere Geliebte und schnitt ihr auf offener Straße den Hals durch.

Furchtbarer Selbstmord. Einen schrecklichen Selbstmord beging ein 29jähriger Kaffee-Angeestellter in der französischen Stadt Narbonne, der seit einigen Monaten an einer von den Ärzten als unheilbar bezeichneten Krankheit litt. Der junge Mann legte sich in Feiertagskleidung auf sein Bett, nachdem er einen brennenden Ofen unter das Bett gestellt hatte. Als die Mutter, die ausgegangen war, zurückkam, sah sie schon von der Straße aus die Flammen durch das Fenster schlagen. Verzweifelt schrie sie um Hilfe und versuchte den Sohn zu retten. Als die Feuerwehr das Feuer gelöscht hatte, das sich auf das ganze Haus erstreckte, fand sie nur noch den völlig verkohnten Leichnam ihres Sohnes.

Gefängnisstrafen für streikende griechische Studenten. 16 streikende Athener Studenten, die sich an einem Angriff auf eine Zeitung und eine Schule beteiligt hatten, sind zu Gefängnisstrafen von vier Tagen bis zu drei Monaten verurteilt worden.

Kiesenbrand in Cleveland. Ein Getreidespeicher in der amerikanischen Stadt Cleveland, in dem Getreide im Werte von zwei Millionen Mark lagerte, ist völlig niedergebrannt. Die Hitze durch den Brand war so stark, daß in einem 200 Meter entfernten Lagerhaus das Eis schmolz.

Flug Paris-Brüssel in 55 Minuten. Dem französischen Flieger Detronst gelang es, die Strecke Paris-Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Stunden- geschwindigkeit von 300 Kilometern gleichkommt. Detronst war um 11.13 von Le Bourget abgeflogen und landete 12.08 in Brüssel.

Stuttgart. Unter Schlägeln bei der Reichsbahn. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, sind beim Bahnhof Balingen grobe Ordnungswidrigkeiten in der Dienstführung, darunter ein Kassendefizit von 3600 Mark, festgestellt worden. Gegen den Vorsteher der Bahnstation und den Kassendienstleiter, die sofort außer Dienst gesetzt worden sind, ist das gerichtliche Strafverfahren und das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Letzte Nachrichten.

Schachts Erklärung.

Paris. Die Morgenpresse steht unter dem Eindruck der letzten Sitzung des Organisationsausschusses der internationalen Bank, in der Schacht seine Erklärung abgab. Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß Schachts Erklärungen wie Bombe gewirkt haben.

Tardieu über Schacht.

Paris. Wie der Außenpolitiker des „Matin“ aus dem Haag berichtet, soll Tardieu über den Zwischenfall folgendes geäußert haben: Wir werden nicht zulassen, daß durch die Tätigkeit eines Bankdirektors das Werk von 19 Regierungen, die verammelt sind, um den Frieden der Welt herzustellen, beeinträchtigt wird.

Die Hungersnot in China.

London. Die Hungersnot in der Provinz Schansi nimmt bedrohliche Ausmaße an. Von einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen sind nach zuverlässigen Schätzungen im Laufe des letzten Jahres 2 Millionen an Hunger gestorben. Man befürchtet, daß weitere 2 Millionen dem gleichen Schicksal verfallen werden.

Sturmfolgen.

Hamburg. Durch das Hochwasser im Hamburger Hafen wurden die niedrig gelegenen Straßen am Hafen überflutet und unzählige Keller tief voll Wasser. In den Abendstunden flutete das Wasser zurück, so daß die Straßen wieder frei wurden. In der Elbemündung hat das Unwetter einen Bruch der Ankerkette des Feuerschiffes Elbe I verursacht, das abgetrieben wurde. Auf der Elbe sind durch den hohen Wasserstand zehn Leuchtbojen bis nach Cuxhafen abgetrieben worden. In Cuxhafen sind im Amerikahafen eine Anzahl schwer havariertes Schiffe eingelaufen.

Rom. In der Nähe von Neapel stürzte infolge starker Regengüsse eine Mauer ein, wobei drei Personen getötet und eine schwer verwundet wurden.

Opfer der Papageienkrankheit.

Glauchau. Hier ist ein zehntes Mitglied der an der Papageienkrankheit erkrankten Familie in das Krankenhaus eingeliefert worden. Eine 55jährige Frau ist trotz ärztlicher Bemühungen gestorben.

Kiesenfeuer.

London. Gestern Abend wurde der große Pavillon am Ende der Landungsbrücke von Weston-super-Mare durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden wird auf 120 000 Pfund Sterling geschätzt. Das Gebäude bot Raum für 2000 Gäste.

Dynamitanschlag auf einen Geldtransport.

Wilkesbarre (Pennsylvania). Bei einem Sprengstoffanschlag von Banditen auf einen Geldtransport wurden drei Beamte in Stücke gerissen, der Geldwagen völlig zerstört und 30 000 Dollar in Fegen nach allen Seiten verstreut.

Handelsteil.

Umtliche Berliner Notierungen am 13. Januar 1930.

Effektenbörse. Die zum augenblicklichen Termin nicht erwartete Diskontomäßigung der Reichsbank gab der Börse einen neuen Impuls. Immerhin zeigte sich keine jogenannte „Zubehaulle“ durch. Man konnte vielmehr die Beobachtung machen, daß die Spekulation das gestiegene Kursniveau zu Realisationen benutzte, auf die auch die zahlreichen Schwankungen zurückzuführen sind. Die Schwankungen hielten bis zum Schluß an, da sich immer wieder Realisationsneigung bemerkbar machte. Immerhin blieb, obwohl die Kurse gegen 2 Uhr fast allgemein unter den höchsten Tagesnotierungen lagen, die Stimmung fest.

Devisenbörse. Dollar: 4,185-4,190; Belgische Franken: 58,305-58,425; Französische Franken: 16,445-16,486; Dänische Kronen: 111,99-112,21; Englische Pfunde: 20,38-20,42; Finnmark: 10,51-10,53; Holländische Gulden: 168,41-168,75; Italienische Lire: 21,995-21,945; Norwegische Kronen: 111,86-112,08; Schwedische Kronen: 112,36-112,68; Österreichische Schilling: 58,88-59,00; Schweizer Franken: 81,035-81,195.

Produktenbörse. Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in befehliger Haltung. Das Inlandsangebot an promptem Weizen war gering und fand bei gebesserter Kaufkraft der Mühlen Aufnahme zu 1 Mark, teilweise auch 2 Mark höheren Kursen. Roggen war ausreichend angeboten, jedoch wurden die auch hierfür erhöhten Forderungen der Käufer nur sehr zögernd bewilligt. Immerhin ließen sich Preisgewinne im Ausmaße von etwa 1 Mark feststellen.

Am amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen Weizen 246-250, Roggen 162-164, Braugerste 184-200, Futtergerste 165-172, Hafer 140-150, Mais 173-174, Weizenmehl 30 bis 30,50, Roggenmehl 22,25-25,75, Weizenkleie 10,50-11, Roggenkleie 9,25-9,75, Viktoriaerbsen 28-36, Futtererbsen 21-22, Ackerbohnen 18,50-20, Widen 22-25, Lupinen (blau) 14-15, do. (gelb) 17-18, Sojabohnen 26-31, Rapsfuchen 17,40-17,90, Leinöl 23, Trockenschmelz 8-8,20, Sojabohnen 16-16,40, Kartoffelflocken 14,20-14,70 Mark.

Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel: Hafer gut 176-192, do. mittel 164-175, Wintergerste gut 185-190, Sommergerste gut 186-196, Futterweizen 262-270, gelber Pfatamais Iolo 180-184, kleiner Mais Iolo 192 bis 212, Futtererbsen 232-250, Laubenerbsen 300-320, Peluschen 260-276, Ackerbohnen 250-270, Widen 290-300, Torfmetalle 97-100, Roggenkleie 102-108, Roggen-Vollmehl 125 bis 128, Weizenkleie 120-130, Weizen-Vollmehl 126-132 Mark, alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen.

Bekanntmachung.

Herr Hans Weitzke in Schwedt a. O. will in Schwedt a. O. außerhalb der im Zusammenhange gebauten Ortschaft auf seinem Grundstück in der Pfälzengasse ein Wohnhaus errichten und hat die hierzu erforderliche Anbaugenehmigung beantragt. — § 13 des Anbaugesetzes vom 10. August 1904 —

Gegen den Antrag kann von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei den Kreis-Ausschuß zu Angermünde Einspruch erhoben werden, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anbaubehörde dem Schutze der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährlich werde. — § 15 a. a. O. —

Ein Situationsplan liegt während der 21-tägigen Frist im Kreis-Ausschußbüro zur Einsicht aus.

Schwedt, den 13. Januar 1930.

Der Magistrat.
Wagemann.

Freiwillige Feuerweh.
Morgen, Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
Gerätehaus.
Anschließend **Verammlung.**
Lange, Stadt-Brandinspektor.

Verband für Friedentertum und Feuerbestattung,
Ortsgruppe Schwedt a. O.
Jahreshauptversammlung
am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr bei E. Wille, Kleber Straße.

Tagesordnung.
1. a. Jahresbericht.
b. Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl eines Delegierten zur Bezirkskonferenz.
4. Beschlüsse.

Der Vorstand.

Rundfunk.
Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 15. Januar 1930.
Berlin (Welle 419). 11.00: Schallplatten. — 11.00: Kammermusik — Ensemblemusik (Schallplattenkonzert). — 15.20: Arbeitslosigkeit und Wohnungsfrage. — 15.40: Persönliches aus der Werkstatt des Musikkritikers. — 16.05: Der Stijprang an der Nierenkranke. — 16.30: Jugendbühne: „Das Bergwerk von Kalun.“ — 17.30: Unterhaltungsmusik. — 17.55: Die europäische Presse der Gegenwart. — 18.25: Dübener-Trio (Konzert). — 19.05: Das physikalische Weltbild der Gegenwart. — 19.30: Schnurren im deutschen Volkslied. — 20.00: Von Breslau: Englischer Abend. „Hat Shakespeare gelebt?“ Eine Hörfolge. — 21.00: Von Leipzig: Groß-Britannischer Abend — Nach den Abendmeldungen: Troden-Stübchen. — Anschließend: Sportnachrichten. — Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.
Königsruherhausen (Deutsche Welle). 9.00: Lehrgang für praktische Landwirte: Der Getreidebau. — 9.30: Geschichten aus den schlesischen Bergen. — 10.00: Dorfjugend. (Für die Land-schulen.) — 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtbundes. — 12.00 und 14.00: Schallplatten. — 14.45: Kinderstunde. — 14.45: Der jungen Hausfrau Haushaltsführung. — 16.00: Erziehung zum richtigen Sehen der Landschaft. — 16.30: Von Hamburg: Klavierkonzert. — 17.30: Frauengestalten in der Oper. — 18.00: Grundzüge der steuerlichen Buchführung. — 18.30: Spanisch für Anfänger. — 18.55: Das Erlebnis am Kunstwerk. — 19.20: Förderung erblicher Begabung. — 19.45: Wintersportlers Wettkunde. — 20.00: Wodon man spricht. — 20.30: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper: Das deutsche Singpiel. — Anschließend: Übertragung von Berlin.

Kirchliche Nachrichten von Bierraden.
Mittwoch abend 7 Uhr: Bibelstunde.

Kartoffelpreise. (Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggontrei märkischer Station wie folgt): Weiße Kartoffeln 1,96-2,20 Mark, rote Kartoffeln 2,10-2,50 Mark, gelblichweiße 2,70-3,10 Mark. Nierenkartoffeln 3,80-4,20 Mark, Fabrikartoffeln 5,50-9 Pfennig je Stärkeprozent. Gute Induitrie gesucht.

Magdeburger Zuckernotierung. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 26,25 Mark. Tendenz: Ruhig.

Sport.

Die Fußballspiele in Berlin brachten die Klärung in der Abteilungsfrage SV. Lützenwalde und der 1. FC. Neukölln in Abteilung II; Wedding und Adlershofer BC. in der Abteilung B müssen die Oberliga verlassen. Im Gesellschaftsspiel schlug Hertha-BSC. sicher mit 7 : 4 Loren Wader 04. Außerdem wurde in 34 Spielen die 5. Potal-Worrunde erledigt.

Das Entscheidungsspiel um den Potal des Deutschen Fußball-Bundes werden Berlin-Brandenburg und Norddeutschland austragen, nachdem die Berliner in Stettin vor 6500 Zuschauern 5 : 1 (1 : 1) und Norddeutschland übertrahend sicher in Hamburg vor 25 000 Zuschauern Mitteldeutschland 3 : 1 (1 : 1) geschlagen haben. In Stettin war die junge Berliner Mannschaft, nachdem sich erst der Sturm zusammengesunden hatte, in der zweiten Hälfte klar überlegen. Brint (2), Römer, Zander und Raue für Berlin und Lemle für den Valkenverband waren die Torhütern. Im anderen Zwischenrundenenspiel auf dem Hamburger Viktoriapark verloren die Mitteldeutschen durch Verlagen ihrer Sturmreihe. Dem Führungstor von Helmhahn konnte in der ersten Halbzeit Widmaier für Norddeutschland den Ausgleich entgegenzusetzen, Wolpers und Stahmer schossen die beiden sieghringenden Tore in der zweiten Spielzeit.

Die 3. Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel wurden am Sonntag bei schönem Wetter mit den Kodelrennen auf Kunstbahn (Bobbahn) fortgesetzt. Im Einzelerfahren siegte bei den Herren Breiter-Brüdenberg in 3 : 00,1 (für beide Fahrten) vor dem Sudeten-deutschen Pöfist-Neudorj und Preisler-Reichenberg. Bei den Damen gewann Frä. Kleder-Wien in 3 : 19,8 die Kampfpfeilmeisterschaft vor Frä. Voitschke-Dubin und Frä. Scholz-Reiners. Im Ro-

delrennen im Zweifeler wurde die Mannschaft Breiter-Händler, Flinsberg, in 2 : 58,8 Sieger vor Gebrüder Pöfist-Neudorj, während bei den Damen das Paar Hampel-Erben, Krummhübel-Brüdenberg, in 3 : 15,8 den Titel vor Mehle-Polzte, Jitzau, holte. Außerdem wurden die Wett-kämpfe im Eischießen auf der Talperre erledigt. Sieger wurde der vorjährige deutsche Meister, der Eislaufverein Zwiesel, mit 8 Siegen vor dem E.V. Frauenau mit 7 Siegen und dem Frankfurter Tennis-Club mit 5 Siegen.

Im Dortmunder Schiagerennen führten am Sonntag nach den Nachmittagswertungen Kauf-Hürtgen mit 46 P. vor den Belgiern Charlier-Duran mit 34 P. und Dülberg-Debaets mit 29 P. Alle anderen Mannschaften sind überrundet. Die vorausgegangene Nacht war sehr bewegt, es gab zahlreiche Ueberrundungen. Die Halle war ausverkauft. — In den Abendstunden gelang es der Mannschaft Meyer-Stübede, sich durch Ueberrundung an die Spitze des Feldes zu setzen. Sie führen jetzt vor Kauf-Hürtgen, Charlier-Duran und Dülberg-Debaets. Alle übrigen Paare folgten mit Rundenabstand.

Die Schlesische Fünfer-Bob-Meisterschaft wurde bei herrlichem Winterwetter in Schreiberhan auf der 1500 Meter langen Zafelsaßbahn ausgetragen. Sieger von den 12 Teilnehmern wurde Bob Esa des Berliner Schlittschuhclubs mit Düjegau als Führer und Meißner als Bremser. Die schnellste Zeit fuhr der Bob Poits-Schreiberhan mit 1 : 27,9.

Die Akademischen Weltwinterspiele in Davos wurden am Sonntag mit dem Stijprunglauf abgeschlossen. Sieger wurde der Schweizer Kiehlant mit Note 324,10 bei drei gestandenen Sprüngen von 48 Meter, 43 Meter und 54 Meter vor Jachaus-Deutschland, Note 314,7 (40, 50, 50) und Reiter-Deisterreich, Note 308,8 (40, 53, 48). Als zweiter Deutscher plazierte sich der Münchener Ostermaier mit Note 243 (39, 42, 41) an 9. Stelle. Den weitesten Sprung erzielte der Deutsche Kauffmann mit 57 Metern, stürzte aber beim Auslauf und wurde infolgebeissen nur 14.

Die Oesterreichische Paarlauf-Meisterschaft im Kunstlaufen, die auf dem Semmering ausgetragen wurde, sah erwartungsgemäß das Paar Brunner-Brede siegreich. In den internationalen Senioren-Konkurrenzen waren Schäfer bei den Herren, Friji Burger bei den Damen nicht zu schlagen.

Anfang 8 Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8 Uhr.
3 Tage! **Dienstag-Donnerstag** 3 Tage!
Auf Befehl der Bombardur.
Ein historisches Filmspiel in modernem Rahmen von Rene Fern und Alfred Palm. Darsteller: Alwin Kuch, Iva Maza, Frida Richard, Jakob Diehle, Alfons England, Hans Albers u. a. m.
Riefenzictus (Kuffspiel).
Bei den Kopflägern Cuadors (Lehrfilm).
Gmelin-Wohenschan. Ab Freitag: Rosen blühen auf dem Heidegrab.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
(Bund ehemaliger Kriegsteilnehmer.)

Am Freitag, den 17. Januar 1930, abends 8 Uhr im Schützenhaus (Wintersaal):
Kind-Vorführung
Es spricht Kamerad Reidhardt (Berlin):
„Das Reichsbanner und die Republik“.
Mitglieder und deren Angehörige sind hiermit eingeladen. Freunde und Bekannte können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Café und Kabarett „Vaterland“.
Mittwoch:
Walzer-Abend mit Schneeballschlacht.
Außerdem
großer Abschieds- und Ehren-Abend für den hier so beliebten Humoristen Axel Zriebel.

Vertreter
redogewandter, zum Besuch der Landwirtschaft auf Zentrifugen, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Waschmaschinen und andere Artikel sofort gesucht.
Hoher Verdienst.
Die Gegend ist gut vorgearbeitet und bietet daher fleißigem Herrn sichere Existenz. Einarbeitung erfolgt. Angebote sind zu richten an die Bezirksleitung der Diabole Separatoren G. m. b. H., Prenzlau, Wilhelmstr. 232.

Wasserstand.
Ober bei Schwedt:
Brüac am 11. 0,07 13. -0,32 14. +0,10
Schleuse, Ostoder am 11. 0,02 13. -0,22 14. +0,12
Schleuse, Westoder am 11. 0,04 13. -0,26 14. -0,06
Ratibor am 9. 1,26 10. 1,24 11. 1,22
Breslau am 8. 0,36 9. 0,46 10. 0,52
Frankfurt am 10. 1,14 11. 1,14 13. 1,03
Küstzin am 9. 0,84 10. 0,83 11. 0,83

Wetterdienst.
Temperatur: Dienstag früh 8 Uhr 3 Grad, mittags 12 Uhr 6 Grad.
Wettervorhersage für Mittwoch: Fortdauer des unruhigen und windigen Wetters, vielfach Niederschläge.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders dem Vorstand des Handwerkervereins, der Schmiede- und Schlosserzwanngsinnung, dem Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins, den Kameraden der Selbständigen freiw. Feuerwehr und dem Verein junger Landwirte zu Schwedt.
Willy Kapellusch und Frau
Erna geb. Heuer.
Schwedt a. O., im Januar 1930.

K. L. B.
Heute, Dienstag, abend 8 Uhr:
Zusammenkunft
in „Marktgrafen“.
Freie Turnerschaft „Jahn“.
Am Donnerstag, den 16., abds. 8 Uhr bei Wille, Kleber Str.:
General-Versammlung.
Wichtige Tagesordnung, alles erscheinen.
Der Vorstand.

Am Mittwoch, den 15. Januar 1930, nachmittags vor 2 Uhr ab wird auf der Freibant
Schweinefleisch
in rohem Zustande verkauft.
Schwedt, den 14. Januar 1930.
Die Schlachthofverwaltung.
S. Zenturis.
Beabsichtige meine
Sicherei
zu verpachten.
Frau. Auguste Füllner, Niederfaalhen.

Prima Fischmehl, Fleischmehl, Trodenhefe, Leinschrot
empfiehlt billigst
Rudolf Lück.

Gärtnerlehrling
stellt zum 1. 1. oder 1. 2. ein
C. Ohlbrecht, Monplair 1.
Tüchtiges, zuverlässiges
zum 1. Februar gesucht.
Frau Kurt Melahardt, Bahnhofstr. 10.

Giesen-Ecke
Prüfe Dein Gewicht!
Original Alexanderwerk-
Personenwaagen
empfiehlt
J. Giesen.

Städtall
frisch angekommen. Sadtall und Borilanzement am Lager. Senfenerberger Britetts ab Lager und frei Haus, auch kerniges Kleinfestholz. Bestellung erbitter — Wägen Holz-teer (gegen Maul- und Klauenseuche). P. Schiebel.
Sämtliche Damen- und Kinder-garderoben fertigt an Marie Zarbock, Pfeilstraße 12
Dafelbst werden Schirmreparaturen ausgeführt.
Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen
Prinz-Heinrich-Straße 16, eine Treppe.